

Lösungen, die er hier gefunden hat. Aber sie deuten die Mannigfaltigkeit des Ausdrucks an, der ihm gelingt. Bei Eva Speyer (Bild 8) ist das Kinder-Puppenköpfchen in ein luftiges und lustiges System von Linienstreifen gesetzt. Der erste unter der Büste folgt der Bewegung des Gesichts, quergelegt, von rechts oben nach links hinab. Der Firmenstreifen unten aber nähert sich fast der Wagerechten – die kleinen Zwischenzeilen vermitteln, der Schlußschnörkel läßt als unpedantische Schleife alles ausklingen. Verwandte Streifen geben der Papierfläche oben Haltung und tauchen auch sonst auf. Wir kennen diese Zacken und Spitzen, die irgendwie von exotischen Gewächsen abzustammen scheinen – das gehört ins expressionistische Arsenal –, doch sie sind mit flotter Laune, im Grunde ein bisschen ironisch angebracht.

Spielende Ironie ist auch in den andern Kino-Anschlägen. Ausgezeichnet der Landakopf (Bild 7). Mit zehn Strichen schlagend ähnlich. Famos die Zylinderandeutung des breiten Querstrichs oben, die mit dem drolligen Monokel dafür sorgt, daß man weiß: hier ist ein Musterelegant. Der Umriss des Gesichts kann ruhig fehlen, die Kinnlinie unten besorgt allein schon die Illusion der Kopfrundung. Alles fest und geistreich für die Technik des Drucks in großer Auflage berechnet. Daneben Kastner-Toelle: ein Bilderbogenscherz, marionettenhaft, in seiner graziös-plumpen

Fidelität auf weiteste Entfernung wirkend (Bild 1). Hier wieder einmal alles in gravitatisch-braven Umrissen und umgrenzten Farbflächen, im Gegensatz zu dem lässigen Vonungefähr der andern Plakatzeichnungen – ein paar Kleckse nur, die sich zu einem Witz verbinden.

Und nun entwickelte sich auch Michels Gefühl für den Holzschnitt in eigener Weise. Die Zeittendenzen regten ihn an, auf alte Überlieferungen zurückzugreifen und mit Primitivitäten ein neckend-nachdenkliches Spiel zu treiben. Man verfolgt, wie die Signete von 1912 (Bild 3 und 4) mit ihren geschickten Varianten des Monogramms „VMB“ sich noch mit der Konvention berühren, und wie nun strengste Einfachheit eintritt, herbe Eckigkeit, aus dem Wesen des Holzschnitts gewachsen, alle Rundheit und Glätte zurückdrängt, kurz: ein kräftiges Stilgefühl Erfindung und Durchführung bestimmt. Gotik und naive altdeutsche Volkstümlichkeit mischen sich mit modernen Bestrebungen,

am feinsten in der Anzeige der eigenen Werkstatt (Bild 6), aus der dann auch der Briefmarkenentwurf (Bild 2) hervorwuchs.

Es ist eine Freude, in dem Raume, den eine Zeitschrift wie diese zur Verfügung stellen kann, von der Entfaltung einer so redlich ringenden, unermüdlich an sich arbeitenden Begabung zu sprechen, – zu überblicken, wie sich ein Künstler seinen Weg bahnt, der, von den



Bild 8 / KARL MICHEL / Kinoplakat 1919
Druck: Dinse & Eckert, Berlin.